



Mitte-deutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Hallestraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 4mal.
Wöchentliches Heft 24 Pf. Die „M.N.Z.“ ist das einzige Ver-
bindungsblatt sämtlicher Widerstände der Wehrzeit im Wehr-
dienst und der Wehrzeit im Wehrdienst und unentgeltlich
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Kassenhausstr. 1 B, Fernr. 276 31.
Einzelpreis 10 Pf. * 10. Jahrgang Nr. 171

Wochenpreis monatlich 2.— RM. Ausgabe 80 Pf.
Beitrag — Belegzug 210 RM. einjährig 40 RM. 50 Pf.
Jahresbeitrag 40 RM. 50 Pf. — Belegzug 210 RM. 50 Pf.
Belegzug monatlich 2.— RM. — Keine Geldeinlagen bei
Einzahlungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonabend, den 24. Juni 1939

Das Volk ist eins mit seiner Führung

Machtvolle politische Demonstration der Schaffenden Berlins - Dr. Goebbels über Aufgaben und Ziele der Außenpolitik des Großdeutschen Reiches

Berlin, 23. Juni. Am Omnibusbesichtigungsstand der Reichswehr, der Berliner Verkehrsgesellschaft fand am Freitag für große Teile der W.G.-Belegschaften und der hiesigen Unternehmen ein Wehrdienstbesuch statt, der für die 15 000 Teilnehmer dadurch zu einem Höhepunkt und noch heftigeren Erlebnis wurde, daß der Gauleiter Wehrdienstbesuch Dr. Goebbels selbst gekommen war, um zu einer bedeutenden politischen Rede das Wort zu nehmen.

Arbeit sei es gelungen, die deutsche Nation wieder in die Weltöffentlichkeit zurückzuführen. Wenn wir heute immer wieder den Ruf nach Kolonien erheben, so geschieht das doch nicht um irgendwelcher Millionen willen, sondern es geschieht für euch, damit ihr zu leben habt und damit eure Kinder die Basis zu einer nationalen Existenz vorfinden, die eines großen und mächtigen Kulturvolkes würdig ist.

blühen noch gar irgendwie von unseren als notwendig erkannten Zielen abbringen können. Eines steht jedenfalls fest: Das Deutschland von heute habe mit dem von 1918 nichts mehr gemein, und es werde den Weg geben, den es gehen müsse. „Und noch eins mag die Welt zur Kenntnis nehmen: Wenn man in London, Paris, New York oder Warschau auch nur einen Schimmer von Hoffnung hegt, daß das deutsche Volk oder daß der deutsche Arbeiter sich einmal vom Führer trennen könnte, so ist das eine illusorische Hoffnung.“

Der Führer hat immer recht

„Wenn heute der englische Propagandadienst behauptet: „Der Volk hinter euch ist nicht mehr mit“, dann können wir getrost zur Antwort geben: „Wir brauchen uns nicht einmal umzuwenden. Wir wissen, daß das nicht wahr ist! Den euch hier wird ja wohl auch das Ausland anzusehen müssen, daß ihr Arbeiter unseres Volkes seid. Und es kann wohl niemand behaupten, daß ihr als Straßenbauer verfeindete Millionen gewesen seid oder mehrere Ausprägungen vollkommen teilnahmslos angehört hätte.“

versteht und nicht ganz durchsicht. Dann müßt ihr euch mit dem Grundsatz behelfen, der uns Nationalsozialisten noch stets als Richtschnur gedient hat: Der Führer hat immer recht, und er behält auch immer recht!“

Schachergehäft um den Sandtschat perfekt

Frankreich gibt Alexandrette der Türkei zurück und erkaufte damit den Beitritt Ankaras zu den Bestandsverpflichtungen - Militärbündnis wird ausgearbeitet

Ankara, 23. Juni. (Ein. Wehr.) Frankreich hat am Freitag den Sandtschat Alexandrette an die Türkei zurückgegeben. Der Rückgabevertrag wurde vom türkischen Außenminister Saracoglu und dem französischen Vorkriegsminister in Ankara, Raffin, unterzeichnet. Zu gleicher Zeit haben der französische Außenminister Bonnet und der türkische Vorkriegsminister Suid Davaz in Paris einen Vertrag über ein vorläufiges französisch-türkisches Bündnis unterzeichnet. Aus dem Text nach der Unterzeichnung veröffentlichten Text geht hervor, daß Frankreich und die Türkei im Falle eines Angriffs sich auf dem Balkan und im östlichen Mittelmeer gegenseitige Hilfeleistung versprechen und daß an der Verwirklichung eines engherigen militärischen Bündnisses gearbeitet werden soll, in dem u. a. festzulegen wäre, in welchem Falle die gegenseitige Hilfeleistung automatisch in Kraft tritt.

emvort sei und verspreche, daß Berlin für die Rückgabe einer rein deutschen Stadt einträte, während der Türkei ohne weiteres ein nichttürkisches Gebiet zurückgegeben würde. Für die arabische Welt zeichne sich aber heute ein Problem von großer Tragweite am Horizont ab, das Problem der Wiederaufnahme des türkischen Vormarsches gegen jene Gebiete, die einst zum ottomanischen Reich gehörten.



In Gegenwart eines Vertreters von König Peter II. übergab, wie wir berichteten, der deutsche Militärattache in Belgrad dem jugoslawischen Kriegsminister die alten serbischen Kanonen, die der Führer beim Deutschlandbesuch dem Prinzregenten Paul schenkte

Eintreibungsmächte liefern Waffen

Zank und Hingange für Polen

Danzig, 23. Juni. (Ein. Wehr.) Aus zuverlässiger Quelle wird aus Danzig berichtet, daß in der letzten Zeit in Gdingen die ersten Schiffe mit fremdem Kriegsmaterial eingetroffen sind. Die Engländer Dampfer liefern allerdings immer noch erhebliche Mengen mit, was früher in diesem Umfang nicht der Fall war. Man hat beobachtet, daß Artilleriemunition und englische Zank gelöst worden sind. Das Entlöschen wird vorsichtigerweise während der Nacht vorgenommen.

General Halle befehligt Berlin

Auf Einladung Hermann Göring



Halle: Wehrk., General-Militär (S.) Staatssekretär General Halle

Berlin, 23. Juni. Seine Excellenz, der Reichsminister für die Kriegsmarine, General Halle, wird auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, am Sonabend auf dem Flughafen Stettin zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland eintreffen.

Deutscher Transitzug im Korridor überfallen

Schon die Mörder stehen im Dienste des Chauvinismus

Warschau, 23. Juni. Aus Warschau wird gemeldet: Am Donnerstag wurde die Bahnhofs polizei durch einen ungewöhnlich breiten Handbierfall alarmiert. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde von uns bekannten Tätern ein deutscher Transitzug überfallen. Die Mörder hielten den Zug zwischen den Stationen Warschau und Dirschau an. Nachdem eine Anzahl Waren geladen worden waren, deren Wert abzuschätzen zur Zeit noch nicht möglich ist, erschossen die Mörder infolge der sofort einsetzenden Verfolgung die Flüchtlinge und warfen einen Teil ihrer Beute in den an dem Wege gelegenen Graben. Am Tatort trafen die Untersuchungsbeamten der Polizei ein. Die Unternehmung ist im Gange.

Dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franke, wurde am Freitag im Rahmen einer feierlichen Universitätsfeier der Ehren- und Doktor der Jurisprudenz Fakultät der Universität Sofia verliehen.

Am an der Festzeit seiner Schwester Irene von Griechenland mit dem Herzog von Savoie teilzunehmen, trifft am 28. Juni König Georg II. von Griechenland in Gallien ein.



Ubersichtskarte über die Lage des Sandshak Alexanderia (Vgl. unseren Bericht auf der 1. Seite)

Irrsinnige Behauptungen polnischer Blätter

Mehrheit der Danziger Bevölkerung angeblich für Status quo - Alte Walze läuft wieder ab

Warschau, 23. Juni. Die polnischen Regierungsblätter „Gazeta Polska“ und „Kurjer Poranny“ haben sich nach Ueberwindung des ersten Schreckens über das nachfolgende Bekanntwerden der Bevölkerung Danzigs am vergangenen Wochenende jetzt endlich an einer „Verteidigung“ des polnischen Standpunktes in der Danziger Frage angeeignet.

„Gazeta Polska“ glaubt feststellen zu müssen, daß Danzig auf einem Instrument gemorden sei, das von dritter Seite benutzt werde, um auf die polnische Außenpolitik einen Druck auszuüben. Gleichzeitig behauptet das Blatt, das bisher doch immerhin Wert darauf lege, zu den ernsthaften Zeitungen gerechnet zu werden, „wenn man die Meinung der Danziger ohne Beeinflussung von außen feststellen würde, dann würden die Anhänger des Status quo, also die Bevölkerung bilden.“ (1) Im letzten Abschnitt noch zu übertrumpfen, fährt „Gazeta Polska“ dann fort: Wenn aber unter diesen Voraussetzungen die Bevölkerung vor die Frage: Entweder die Republik Polen oder Deutschland gestellt werden würde, dann

würde eher die erste Möglichkeit als Ueberwegung erhalten, da die Stadt Danzig ein Dafen ist. Polen bedeutet aber Polen (?).

Der „Kurjer Poranny“ stellt die ebenso irrige Behauptung auf, die 850 000 Deutschen in Danzig erkennen sich „größerer Freiheit“ als ihre Vorgesetzten im Dritten Reich. Das Blatt wiederholt denn die von der polnischen Agitation in der letzten Zeit angeführte Czeu-Clüge, daß Deutschland über Danzig die Herrschaft über Mittel- und Osteuropa und über den gesamten europäischen Kontinent erringen wolle. Aber solche „realen Tatsachen“, wie die Wägung des Flußbettes der Weichsel, so erklärt das Blatt in erneuter Aufwärmung der oft widerlegten polnischen These, vermögen keine Rede zu ändern.

Wenn die polnischen Regierungsblätter nichts anderes zur „Verteidigung“ ihres Standpunktes in der Danziger Frage vorbringen können, als derartige unsäglich falsche Behauptungen, so ist die polnische Sache wirklich schlecht ge-

stellt. Galt diese Blätter, die ja doch schließlich auch auf die Weltöffentlichkeit einwirken wollen, ihre Leser für so dumme, daß sie derartige Behauptungen glauben? Es ist dieses mitunter solche Dummheit, die sich schon einmal vorgetragen wurde, als der Kampf um die deutsche Saar im Gange war. Wie die Bevölkerung der alten deutschen Stadt Danzig wirklich denkt, hat sie ungenügende Male eindeutig zum Ausdruck gebracht. In aller Erinnerung hat noch die ergreifende Szene, die sich beim Besuch von Dr. Goebbels am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Danzig abspielte haben und die auch die fremden, eben polnischen Agitatoren nicht ablesen können. Jeder, der die erhebenden Stunden mit erlebt hat, weiß: Danzig ist deutsch und will beim NS Reich. Dielem Eindruck konnten sich auch die ausländischen Besucher nicht erheben, die nach den Kundgebungen beim Ansehen der Kundgebungen beobachtet. Eine schlagendere Widerlegung des blühenden Unsinns, den die Schriftleiter der polnischen Regierungsblätter zum Geißel der ganzen Welt versapft haben, ist wohl kaum möglich.

Frauen! Meldet euch zur freiwilligen Entschilfe!

Kauf der Reichsfrauenführerin

Berlin, 23. Juni. Die Reichsfrauenführerin hat zur Entschilfe einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „Aus dem Wunsch heraus, unseren Frauen auf dem Lande eine noch erhebliche Unterstützung während der Bewegung der Ernte zu leisten, rufe ich hiermit alle Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, rufe ich aber auch alle interessierten Frauen und Mädchen in Stadt und Land zur freiwilligen Entschilfe auf. Wir wollen der Landwirtschaft helfen bei leichter Feldarbeit, bei leichter Gartenarbeit, bei dem Ernten und Einsammeln der Gartenerträge, bei der Hausarbeit und der Betreuung der Kinder.“

Ich erwarte, daß sich jedes gesunde deutsche Mädchen, jede gesunde deutsche Frau meldet, wie sie sich für einige Wochen, für ein Wochenende oder gar für zwei bis sechs Wochen frei machen kann, um sich in irgendeiner Weise bei der Einbringung der diesjährigen Ernte zur Verfügung zu stellen. Ich erwarte dies ganz besonders von jenen, die keinen Beruf haben, die nur einen kleineren Berufsstand, wirtschafliche und hauswirtschaftliche Angelegenheiten zu besorgen haben.“

Alle Kräfte werden gebraucht! Es geht um die Ernährung unseres Volkes! Meldet Euch zum Entschillen in der Entschilfe! Meldungen von Mitgliedern, nimmt jede Frauenchaftsleiterin entgegen.“

England bittet um Gnade?

Lage in Tientsin weiter verestert - Japan soll China den Krieg erklären

London, 23. Juni. Der konservative Abgeordnete Milne fragte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, ob ihm bekannt sei, daß in Japan Gerüchte umliefen, nach denen der britische Botschafter bei dem japanischen Außenminister um Gnade gebeten habe.

Chamberlain selbst berichtete im Unterhaus über diese „unwürdige“

Neuer schwerer Zwischenfall in Fernost

49 ausenmonatliche Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 23. Juni. Die japanische Kreuzungsarmee meldet erneute Grenzverletzungen ausenmonatlicher Flugzeuge an der Befestigung Mandchinsun. In erbitterten Kämpfen nördlich des Binuofees hätten die japanischen Luftstreitkräfte am Donnerstag 49 von 150 Flugzeugen abgeschossen. Die Japaner hätten 5 Maschinen verloren. Das Außenamt Mandchinsun überreichte der ausenmonatlichen Regierung einen scharfen Protest. Hinrichtung würde im Falle weiterer Grenzverletzungen seitens der Ausenmonatler zu sofortigen Gegenmaßnahmen greifen.



Behandlung von britischen Staatsangehörigen durch japanische Soldaten in Tientsin. Außenminister Lord Halifax, so teilte Chamberlain mit, habe daher den

Japanischen Botschafter in London gebeten, ihn aufzuklären. Zweifellos werde das von dem japanischen Botschafter „keutlich erklärt“, wie Großbritannien über diese „unerschütterlichen Behauptungen“ dem Herrscher von Tokio mitteilen konnte. Chamberlain noch nichts sagen, da noch keine neuen Berichte vorliegen. Auf die Frage, ob man auf die sofortige Ergreifung von Vergeltungsmaßnahmen denn, sagte er: „Nein, ich glaube, das es noch nicht so weit ist.“

Aus Tientsin wird gemeldet, daß der britische Generalkonsul bei den japanischen Behörden erneut wegen der Behandlung britischer Staatsangehöriger beim Ueberfahren der Grenze der internationalen Pufferzone gestreift habe. Am Freitag wurde an der Grenze der britischen Konzeption ein Chinese tot aufgefunden, der mit dem elektrisch geladenen Stacheldraht in Verbindung gekommen war, mit dem die Konzeption umgeben ist.

Weiter wird aus Tientsin als entscheidend berichtet, daß ein Neuseeländer, der sogar ein Agent der neuseeländischen Regierung sein soll, an der Grenze der eben genannten deutschen Pufferzone dem Herrn von Tokio um japanischer Staatsangehöriger angehalten und gezwungen wurde, in aller Öffentlichkeit seine Kleider abzulegen.

Das Mitglied des japanischen Oberhauses, Ota, der bekannte Nationalist Toyama, der frühere Botschafter in Berlin, Dene, und der bekannte Publizist Miyake, die Vertreter des japanischen Reiches, Generalbesitzer einer Zeitschrift zur Weiterleitung an den Thron. In der Zeitschrift wird der Kaiser gebeten, die Rechte Japans als reichhaltige Macht in Kraft zu setzen. Die Zeitschrift wurde vom Kaiserlichen Generalbesitzer zur Weitergabe an den Thron bereits unterzeichnet. In politischen Kreisen betont man, daß sie einen Auftrag zur Kriegserklärung Japans an China darstellt.

Wieder Vorfälle an Moskau abgegangen

Wieder Vorfälle in England

London, 23. Juni. Der Sowjetbotschafter Molotow sprach am Freitag im Foreign Office vor und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Wie der diplomatische Korrespondent von Press Association hierzu meldet, fand die Aussprache auf Witten des britischen Außenministers statt. Wie üblich heißt es, sie habe zur weiteren Klärung der Lage gedient. Am Freitag sei man in britischen Kreisen sehr zurückhaltend über die Moskauer Behauptungen. Man teilt lediglich die große Neugier mit, daß ein „ausgebehrter Meinungsaustrausch“ zwischen den beiden Regierungen stattgefunden habe und daß man mit weiteren Besprechungen in Moskau rechnen könne.

Der diplomatische Korrespondent Reuters meldet, daß im Hinblick auf die Unterredungen neue Vorfälle an den Fronten abgegangen seien.

Die neuen deutschen Orden und Ehrenzeichen

Berlin, 23. Juni. Die „Deutsche Reichswehrverwaltung“ veröffentlicht einen Aufruf von Ministerpräsident Dr. Doehle von der Reichsleitung des Führers über die deutschen Orden und Ehrenzeichen.

Dr. Doehle weist darauf hin, daß das Dritte Reich auch auf dem Gebiet des Ordenswesens einen grundsätzlichen Wandel geschaffen habe. Der ursprünglichen Ordensfeindlichkeit des Reichs sei durch die durch das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen ein Ende bereitet und grundsätzlich die Verleihung von Orden- und Ehrenzeichen und die Annahme ausländischer Auszeichnungen wieder zugelassen. Das Ordensrecht wurde zu einer aus schließlich Reichsangelegenheit umgestaltet. Das Recht zur Verleihung von Orden und Ehrenzeichen steht heute ausschließlich dem Führer an, andere Stellen haben es nur mit seiner Genehmigung aus.

Durch die neuen Ordensgesetze ist auch mit den inflationärsten Nachkriegsentscheidungen auf dem Gebiet der Orden und Ehrenzeichen aufgeräumt worden. Unter den Auszeichnungen des Dritten Reiches sind im einzelnen zu unterscheiden die staatlichen Orden und Ehrenzeichen, die Ehrenzeichen der Nationalsozialistischen Bewegung und die staatlich genehmigten Sport-Ehrenzeichen.

Barfuß über Glasplitter

Das Blutkonto der britischen Humanitätsapostel in Palästina

London, 23. Juni. Die Arabische Bewegung in London veröffentlicht eine Erklärung über die schwere Misshandlung von Arabern durch die englischen Armistellen in Palästina. Die Araber fordern die Einsetzung einer unparteiischen Kommission zur Prüfung ihrer Beschwerden.

In der Zeitschrift wird ausdrücklich erklärt, daß sämtliche Beschwerden und Forderungen nur Fälle betreffen, die nicht durch jüdische hervorgerufen worden sind. Denn wird eine große Zahl von Juden in die Araber und Araber in die Juden aufgebracht, die alle auf das Konto der Mandatsmacht England fallen: Befragte wurden barfuß über Glasplitter getrieben, bis sie bemitleidet wurden. Araber Gefangenen sei ein Draht um die große Be-

gehung worden, der immer enger gezogen wurde, bis die Bege abgetrieben war. Zum Ausschließen von Eingekerkerten hätten die Engländer besondere Instrumente benutzt. Elektrische Ströme der unten gefangenen Arabern in die Hände geleitet worden, wobei die Engländer besondere Instrumente benutzt. Elektrische Ströme der unten gefangenen Arabern in die Hände geleitet worden, wobei die Engländer besondere Instrumente benutzt.

Aber nicht allein einzelne Freiheitskämpfer wurden von den Briten in dieser unmenslichen Art behandelt, sondern sogar die gesamte arabische Bevölkerung in Palästina. Die Engländer haben die Araber in der ganzen Welt bekannten Durchsuchungsaktionen, bei denen die Engländer Häuser in die Luft sprengten, das Eigentum der Araber zerstörten oder plünderten und die Einwohner maltäteten.

Wieder Vorfälle an Moskau abgegangen

Die italienischen Blätter stellen fest, daß die Verhandlungen Englands und Frankreichs in Moskau in Unvollständigkeit verlieren. „Rosafo Moskwa“ überschreibt seinen Londoner Bericht: „Bittere Demütigungen der großen Demokratie“. „Baszetta bei Moskau“ bringt die Schlagzeile: „London wird in Paris abgemittelt.“ „Corriere della Sera“ schreibt: „Moskau steigert den Bündnisstreit“ und „Die Sowjets haben England eine neue Demütigung“ angefügt.

Als wichtigste Frage auf der englisch-französischen Militärkonferenz in St. Germain wird die geographische Lage Europas erörtert, die für die englisch-französische Verteidigung im Fernen Osten von größter Wichtigkeit sei. Man halte es für durchaus möglich, daß eine Ausdehnung des englisch-französischen Garantiesystems auf Stambul beschlossen werden könnte.

Reichsleiter Dr. Goebbels ist am Freitag von Danzack kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Persönliche Fühlungnahme zwischen SA und Wehrmacht

Güterfelde, 23. Juni. Auf Einladung des Stabschefs der SA, Fegge, hatten sich beim 1. Sturmabteilung der SA-Brandenburg „Führerhaupt“ die kommandierenden Generale des Heeres, an ihrer Spitze Generaloberst von Brauchitsch, sowie die SA-Gruppenführer und die Hauptmanns und Amtsleiter der Obersten SA-Führung zu einem kameradschaftlichen Beisammensein eingeladen. Dieser Abend diente besonders der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Befehlshabern des Heeres und den verantwortlichen SA-Führern, um so im gegenseitigen Gedankenaustausch sich über die weitere Zusammenarbeit in der vor- und nachmilitärischen Erziehung zu unterhalten. Als Wirt wohnte diesem Kameradschaftabend der in diesen Tagen in Deutschland weilende Unterstabchef der falschbüchigen SA, General Graf Gatterer, mit den Offizieren seiner Begleitung bei.

Heke gegen Volksdeutsche

Bedauerliche Angriffe im ungarischen Parlament

Budapest, 23. Juni. (Eig. Melb.) Im ungarischen Abgeordnetenshaus kam es zu sehr heftigen Reden. Aus den Reihen der Antisozialisten, vor allem der Kleinlandwirtpartei, kam ein heftiger und ungeschöner Angriff gegen den völkischen Abgeordneten Dr. Heinrich Mehl und die deutsche Volksgruppe.

Der Abgeordnete Anton Mehl warf der deutschen Volksgruppe vor, eine antisozialistische Haltung einzunehmen und

beständige Dr. Mehl, daß ungarische Volk geschmäht zu haben. Neben diesen wüsten Anwürfen mußte Dr. Mehl noch eine Reihe weiterer Anschuldigungen über sich ergehen lassen, wobei der deutsche Abgeordnete bei seinen Reaktionsfolgen von der Regierungspartei nicht die zu erwartende Milderung fand.

Der Angriff sprach der Oppositionsgruppe vorhatte gegen die deutsche Volksgruppe und erklärte, daß in Zukunft weder Ange-

Meinung vertreten. Die deutsche Gruppe der Reichsleiter Dr. Goebbels ist am Freitag von Danzack kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Inge noch Kläger im Parlament vertreten. Die deutsche Gruppe der Reichsleiter Dr. Goebbels ist am Freitag von Danzack kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Erstattung von Verdienstausfall bei Unfällen im Luftschiff

Die Behandlung von Ballonsträgern

Berlin, 23. Juni Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftmacht hat eine Anordnung über die Erstattung von Verdienstausfall bei Unfällen im Luftschiffdienst erlassen. Danach können den Luftschiffdienstleistenden bei Unfällen, die sie im Luftschiffdienst erleiden, außer den gesetzlichen Leistungen auf Grund der Reichsversicherungsordnung zum Ausgleich für einen eingetretenen Verdienstausfall Beihilfen gewährt werden. Voraussetzungen ist, daß dem Betroffenen ohne diese der Verdienstausfall unter Berücksichtigung seiner gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse billigerweise nicht zugemutet werden kann.

Eine weitere Anordnung regelt das Verhalten bei Anordnung von Überflüssen und Ballonsträgern bei Ausbildung, Veranstaltung und Übungen im Luftschiff. Anordnungsfallige, die während der Übungen im Luftschiffdienst nicht betreten.

Gummi-Umhänge, stoffl. Kinder-Gummi-Bieder

Alle übrigen anordnungsfalligen Gegenstände sind auf Antrag durch den Leiter der Übung von der Verpflichtung zum Aufsuchen der Luftschiffplätze zu befreien. Ballonausstiebs- und Erregern des Zephus, Paraplyschirme oder der Platte dürfen sich bei Luftschiffübungen nur kurze Zeit in Luftschiffplätzen aufhalten. Zur Luftschiffdienstpflicht herangezogene Personen dürfen an Ausbildungsveranstaltungen oder Übungen im Luftschiffdienst teilnehmen, solange sie an einer der genannten Krankheiten erkrankt sind.

Baumwolle gegen Kaufschuß

Tauschhandelsvertrag zwischen England und USA im Dienste der Kriegsvorbereitung

London, 23. Juni. England und Amerika haben am Freitag einen Tauschhandelsvertrag zwecks Stapelung wichtiger Rohstoffe für den Kriegszustand unterzeichnet. Danach werden die Vereinigten Staaten rund 600 000 Ballen Baumwolle an England, Mittel- und England liefern als Gegenleistung rund 80 000 Tonnen Kaustoff. Diese Rohstofflieferungen sind zur Stapelung für den „Notfall“ gedacht. Ungefähr eines Viertel des Gesamtumsatzes müssen die Vereinigten Staaten mindestens sieben Jahre lang ununterbrochen geliefert werden, sollte kein Kriegszustand eintreten.

Dieser Vertrag hat großes Aufsehen erregt. „Evening Standard“ schreibt: Es handelt sich um einen sehr unglücklichen Abtausch. Die autoritären Staaten seien zu den Methoden des Tauschhandels zurückgekehrt, weil ihnen die nötigen finanziellen Mittel für den normalen Handel fehlten. England und USA aber verfügten über ausreichende Mittel, um an den Methoden des normalen Handels festzuhalten. Warum wende jetzt England freiwillig eine Handelsmethode an, die man verurteilt, und zu der sich andere mehr als Not gezwungen hätten?

Die ganze Verlogenheit des amerikanischen Außenhandelspolitik wurde wieder einmal deutlich, als das amerikanische Außenministerium jetzt das Barantafschabkommen zwischen USA und Großbritannien bekanntgab. Außenminister Hull war dann auch auf der Pressekonferenz sehr betrüblich, als er gefragt wurde, ob dieses Kaufabkommen von Baumwolle gegen Kaufschuß nicht seiner

„arbiträren“ Handelsvertragspolitik nur widerstrebe. Er konnte sich aber nicht über den Verzicht auf den Kaufschuß beruhigen, sondern nur durch eine gewagte Wortführung aus der Schlinge zu ziehen.

Am Zeichen der Kriegshege ist also erlaubt, was sonst eine höchst verabschiedungswürdige Handlungsweise sein soll. Wenn der notleidende amerikanische Farmer Vieh und Baumwolle an Deutschland gegen deutsche Waren liefern will, die überlebens dem amerikanischen Menschen abgekauft werden, erhebt sich in Washington ein gewaltiges Geschrei. Auch bei jeder anderen Gelegenheit wettert das Außenministerium gegen bedauerliche Einmischung in private Handelsverträge, aber jetzt nimmt es mit dem Verzicht des Exportierers gewaltige Transaktionen vor. Es heißt demokratische und speziell Roosevelt-amerikanische Grundgedanken in Wirklichkeit aus.

Berlin bekommt Kassenmuseum

Auf Anregung des Reichspolitischen Amtes der NSDAP

Auf Anregung des Reichspolitischen Amtes der NSDAP hat der Reichsminister für Wirtschaft, Ernährung und Volkserziehung den Auftrag zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Errichtung eines Kassen-Museums erteilt. Das Kassen-Museum, das in Berlin errichtet werden soll, wird vor allem auch der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kassengeschäfts Rechnung tragen.

Sommerübung aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Berlin, 23. Juni

Vom 27. Juni bis 11. Juli findet die diesjährige gemeinsame Sommerübung aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Rügen statt. 1934 fanden die gemeinsamen Sommerübungen im Meier-Berg-Land, 1936 in der Rügenburger See und 1938 in Westerland und auf dem Darß an der Dänische Heide.

An diesem Jahre markieren alle Anstalten in drei großen Marschzügen in Form eines Sternmarsches durch Rügen in der Richtung zum Rügen-See. Während des Sternmarsches, der den Jungmännern einen nachhaltigen Eindruck von Land und Leuten vermitteln soll, werden an öffentlichen Plätzen der Marineorte Sings- und Spielabende veranstaltet. Auch die Jungmännern der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten werden an öffentlichen Plätzen in der Umgebung des Rügen-Seees wöchentlich Trau- und dem Fuß der Rannanen. Es nehmen 19 Anstalten (darunter Rügenburg und Schulpläne) in einer Gesamtstärke von rund 3000 Erziehern und Jungmännern teil.

Nach Durchführung der Geländeübungen besuchen die Anstalten vom 4. bis 8. Juli ein gemeinsames Zeltlager am Rügen-See bei Dierfelden.

Am 8. Juli wird der Chef der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Reichsminister Gausler in Rügen, das Lager und die Einheiten der Anstalten besichtigen; auch andere Gäste aus Berlin, Reichsmann und Staatsverwaltung werden erwartet. Der Chef des Hauptamtes und Inspektor der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, H.-Dietrichsen, Reichsminister für Volksbildung, werden der Sommerübung und dem Lager beiwohnen.

Öffentliche Kundgebung des mitteldeutschen Fremdenverkehrs. Dienstag, den 27. Juni 1939, vormittags 10.15 Uhr im Stadtschützenhaus. Es spricht der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs Staatssekretär Hermann Esser. Eingeladen sind alle am mitteldeutschen Fremdenverkehr interessierten Volksgenossen. Eintritt frei! Landesfremdenverkehrsverband Mitteldeutschland e. V.

Besucht Wetfin mit Burg. Sonnabend, Sonntag, Montag. 3 billige Tage. Eintritt: Erwachsene 40 Rpf., 1. Kind 20 Rpf., 2. Kind 10 Rpf., jedes weitere eigene Kind frei. Sonntag 1/4 Uhr Nachmittags-Konzert des großen Zoo-Orchesters. Leitung: Georg Haupt.

Besucht Wetfin mit Burg. Täglich abends das große Lach-Programm. Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Sance.

Stadttheater Halle. Heute, Sonnabend, 20 bis 23 Uhr Mignon. Oper von A. Thomas. Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr Mignon. 20 bis gegen 23 Uhr Himmelsblaue Träume. Revue-Operette von Robert Stolz.

Vereinsnachrichten. Wir berechnen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine etc. im dem nächstgehenden Heft der Zeitung für die dreispaltige Rückseite.

Kraft durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die 14 Gruppen sind nun 9.20 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Harberina. Täglich abends das große Lach-Programm. Heidekrug. Das Parade der Dänen. Bad Kissingen-Grätz. Landhaus Spengler. Neu, gemütlich, freizeitlebend, Bade, Trink-Liegekur, Halle, Spielwiese, Wald, großer Klettergarten, Gärten, Grotte, Garage, Prospekt, in der Vollverlegung Mk. 4.50.

Deutsche Arbeitsfront, NSG, Kraft durch Freude. Großes Wehrmachts-Konzert! 53 Mann starkes Musikkorps. Saalshloß-Brauerei. Tanz. Einleit. 30 Plg. Hilligs 20 Plg. Aufschlag. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

Parteiliche Bekannmachungen. Kreisleitung Halle-Stadt. CDU-Gruppe Kötzler, Dienstag, 27. Juni 1939, 20.15 Uhr, in Bräunerei Kötzler. SPD-Gruppe Kötzler, Dienstag, 27. Juni, 20.15 Uhr, in Bräunerei Kötzler.

Reisen - Wandern. Fußwanderung Döner See - Salzmünde - Salswiler Grund in der Gegend von Westfalen. Volkshilfsbildungsstätte. Am Ende der Volkshilfsbildungsstätte, 20.30 Uhr.

Gasthaus Reideburg. Das herrliche Garten- und Ausblickslokal, selbstgebackene Kuchen, warme und kalte Küche. Leipzig. 5.45: Radfahrer, Wetter für den Bayern. 6.00: Radfahrer, Wetter für den Bayern.

Rundfunk. Sonnabend, den 24. Juni 1939. Leipzig. 5.45: Radfahrer, Wetter für den Bayern. 6.00: Radfahrer, Wetter für den Bayern. 6.10: Radfahrer, Wetter für den Bayern.

Die Fahrt der Alten Garde unseres Gaues

Unser Gauleiter begrüßt die Mitkämpfer des Führers in der Gaustadt - Gemeinschaftsabend in Naumburg

„Wir haben das stolze Bismarckdenkmal, bei getragenen zu haben zu dieser Schicksalswende des deutschen Volkes.“ Dieser Wunsch des Führers am 9. November 1937 im Bürgerbräukeller in München leuchtete Innohtheit in großen Letzern über der festlich geschmückten Bühne des oberen Saales des Stadt-Schützenhauses in der Gaustadt, wo getreu mittig unser Gauleiter die Alte Garde des Gaues Halle-Merseburg am Beginn der diesjährigen Fahrt begrüßte. Mit herzlichsten Worten, aus denen das tiefe Gefühl der Verbundenheit zwischen unserem Gauleiter und den treuen Mitkämpfern des Führers zum Ausdruck kam, hieß er die 350 Teilnehmer an der Fahrt willkommen. Von der Gaustadt aus ging die Fahrt in 14 Einzelmärschen nach Naumburg, wo ein feierlicher Empfang und ein Gemeinschaftsabend den ersten der Ehrentage der Alt-Gardisten des Gaues beendete.



Im festlich geschmückten hallischen Stadtschützenhaus begrüßte der Gauleiter die Alte Garde des Gaues Halle-Merseburg

In der Gaustadt waren die Alt-Gardisten des Gaues am Mittag im Stadtschützenhaus eingetroffen, von dessen Front ein riesiges Ehrenzeichen vom Treffen der Alten Garde flimmerte. Im oberen Saal, der in eindrucksvoller Weise ausgeschmückt war, meldete der Referent für die Alte Garde des Gaues Halle-Merseburg, Pa. GARNOWSKI, dem Gauleiter die Alt-Gardisten und im Namen der Stadt Halle hieß Oberbürgermeister Prof. Dr. Beckmann die Alten Kämpfer als Gäste der Gaustadt willkommen.

Unser Gauleiter dankte für den herzlichsten Empfang in Halle und wandte sich hierauf an die Männer und Frauen der Alten Garde.

Die Ansprache des Gauleiters

Meine Parteigenossen! Altgardisten des Gaues Halle-Merseburg!

Wiederum ist ein Jahr vergangen, ein Jahr, das reich war an Einsatz und an Arbeit, ein Jahr, in dem Ihr, meine Parteigenossen, größtenteils wohl erstmals die ganze und umfassende Größe der geschichtsbildenden Kräfte des Nationalsozialismus erkannt habt, in der Euch, die Ihr einst einem inneren Gesetz folgt, einseitig klar wurde, daß die Kraft der Nation, die sich früher in innerpolitischen Kämpfen und Auseinandersetzungen nach innen richtete und sich aufhebend gegenseitig verzehrte, nun nach außen hin die Neugestaltung des europäischen Lebens und seiner Bedingungen einleitete.

Wenn wir nun heute wieder nach Jahresfrist hier verammelt sind, so ist es unter aller Pflicht, in der ersten Stunde unseres

triebs, war das Gefühl und das Herz, das wir dort zu sein hatten, wo es nicht um materielle Dinge, sondern um die großen Ideale menschlichen Lebens und darum letzten Endes auch um die Schicksalstragen unseres Volkes überhaupt ging.

Wer erinnert sich nicht von Euch an jene Kameradschaft, die nicht nach Namen fragt, nicht nach Stand und Herkunft, sondern nur nach dem Willen, die Ihr auch einer von denen, die sich zu Adolf Hitler bekennen? Wer erinnert sich nicht mit tiefem Glück an die Freunde, einen namenlosen Menschen zu finden, der aber auch wie wir das Parteiabzeichen trug? War es nicht so, daß er uns mehr als der nächste Verwandte? War es nicht so, daß er uns deshalb näher stand, als jeder Bruder, weil wir wußten, er fühlte so wie wir? Sein Name tat nichts zur Sache, aber daß er ein nationalsozialistisches Herz hatte, das war das Entscheidende. Und diese Erkenntnis rih mit Urgewalt alle Schranken nieder, die die bürgerliche Welt und der Klassenkampf einst zwischen uns aufgerichtet hatte.

Und wer erinnert sich nicht der Schmerzen und der Tränen jener, die nach vier langen Jahren Krieg und Exzerrung sich ihres Familienlebens freuen wollten, und die dann doch einsehen mußten, daß all ihre Hoffen unter der höheren Aufgabe des Tages und unter dem Kampf um die Freiheit der Nation zerbrach? Wer erinnert sich nicht

dieses stillen Selbentums unserer Frauen und Mütter, dieser alten Parteigenossinnen mit dem Jungen Herzen?

In dieser Stunde sollen nun all diese schönen aber auch herben Erinnerungen wieder wach werden. Der Rückblick auf die Zeit des Kampfes soll uns Kraft geben, auch für die kommenden Zeiten neuen Kampfes und neuer Siege. Denn wir sind glücklich waren, in dem Empfangen, Märtyrer der nationalsozialistischen Idee zu sein und um unseres großen Glaubens willen bekämpft und verfolgt zu werden, so wollen wir auch glücklich und dankbar sein in dem Bewußtsein, gleichgültig, wo wir leben, unsere Pflicht zu tun, und wir wollen nie vergessen, daß wir zu jener Zeit, da wir uns zum ersten Male als Nationalsozialisten empfinden, kaum einer unter uns gekannt hat, so heißt die Erhebung des deutschen Volkes in so großartiger Form miterleben zu dürfen.“

Nachdem der Gauleiter im Namen der Alten Garde der Stadt Halle sowie dem Referenten des Gaues für die Alte Garde, Pa. GARNOWSKI, und der Gaurorganisationsleitung seinen Dank abgehandelt hat, schloß er seine Ansprache mit den Worten:

„So wollen wir diese Tage der Kameradschaft genießen, wollen alle Erfahrungen aufleben lassen und wollen auch diese Tage erfüllt sein lassen von dem Geist, dem wir unter Dalem verbanden, dem Geist des Führers Adolf Hitler.“

unseres Lebens ist es, daß wir zu den ersten gehören, die in der schwersten Zeit des Kampfes sich kompromißlos zum Führer fanden.

Ihr könnt Euch überzeugen, daß wir heute nach sechs Jahren, eine Gemeinschaft des Volkes in dieser Stadt und diesem Kreis geschaffen haben, denn wir übertragen die Gemeinschaft, die wir in der Wertzeit bekamen, auf die Bevölkerung dieser Stadt und dieses Kreises. Ihr könnt Euch überzeugen, daß wir sichtbare Zeichen unseres Aufbauwillens in Naumburg haben. Für unsere alten Kameraden und Kameradinnen schufen wir die Dorf-Beisel-Stadtung.

Darauf ergriff unser Gauleiter das Wort: „Meine Partei- und Altparteiengenossen des Gaues Halle-Merseburg, Deutsche Volksgenossen und geminnlichen, meine liebe Jugend von Naumburg. Erit vor wenigen Tagen habe ich hier auf diesem Platz gestanden, ganz besonders freue ich mich immer, wenn ich hier in Naumburg weilen darf. Zunächst empfinden wir hier immer wieder die große Verpflichtung unseres Kampfes und unserer Arbeit. Diese Tage in Naumburg werden für uns zu Tagen des höchsten Glücksempfindens. Zum Ehren der Altparteiengenossen mache ich mich,



Eine Gruppe der das Ehrenzeichen tragenden Frauen

wenn ich von ganzem Herzen für das Willkommen danke, das uns die Stadt Naumburg bereitet. Besonders danken wir aber Ihnen, Kreisleiter und Oberbürgermeister Pa. Friedrich Liebelhoer. Sie haben in den Jahren des Kampfes diese Stadt dem Führer erobert und damit in den Kranz der deutschen Städte einen herrlichen, Edelstein eingesaht. Unter Dank gilt aber auch der Bevölkerung und der Jugend dieser Stadt für das Willkommen. In den Monaten der Stadt Naumburg werden wir uns immer wohl fühlen. Diese Tage, die wir hier erleben, werden zu unseren schönsten Erinnerungen gehören. In diesem Sinne erlaube ich die Männer, Frauen und die Jugend Naumburgs von ganzem Herzen.“

Mit einem dreifachen „Kamp Heil“ auf unseren Führer, das Kreisleiter Liebelhoer anschaute und den Nationalsozialisten wurde der feierliche Empfang der Altgardisten beschloßen. Am Abend fand sich die Alte Garde mit ihren Quartierwirten im „Bürgergarten“ ein, wo die N.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ einen fröhlichen Gemeinschaftsabend bot.



Jeden einzelnen der Alt-Gardisten begrüßte unser Gauleiter mit Handschlag

Zusammenfins derjenigen zu senden, die in diesem Jahre von uns gingen und die der Tod aus unseren Reihen geriffen hat. Es ist dies im Bereich unserer Gauleiterschaft der Pa. Albert Dippel. Die Erinnerung an diesen unseren toten Kameraden wird in unseren Reihen weiterleben, denn wir wissen, daß auch er im Glauben an Deutschlands Größe und Wiederaufrichtung mit uns gemeinsam die ersten Anfänge der Partei gehalten hat und darum auch in unseren Reihen weiterleben wird.

Erit vor wenigen Tagen hatte die Alte Garde, die in politischen Kremlern der Bewegung tätig ist, ihre große Deutschlandland angezogen und das Weisland besucht. Die Dörfer und Städte, die wir durchzogen, zeigten uns, wie sehr das deutsche Volk von jenem geübten Empfinden befeht ist, wenn es die Alte Garde der Bewegung erblickt. Alle wissen, daß sind Männer, die nichts für sich gewollt haben, die ungenüßig und opferbereit sich einsetzten, dort, wo andere nur genicken wollten. Und bei aller Schwere, auch des heutigen, vielfestlich ungeliebteren, aber darum doch nicht weniger heroischen Kampfes sehen sie in den ersten Gefolgsmännern des Führers jene großen Idealisten, deren höchstes Glück es war, einer großen und reinen Sache zu dienen.

Ja, und wenn man selbst uns heute fragt: „Weshalb seid Ihr damals Nationalsozialisten geworden?“ wird man die wenigsten werden in der Lage sein, eine solche Frage beantworten zu können. Der flügelnde Verstand tut jedenfalls alles, uns das Gegenteil zu raten. Nein, was uns

Jubelnder Empfang in Naumburg

Gegen 18 Uhr trafen dann die Alt-Gardisten des Gaues in Naumburg ein. In ihrem Empfang hatte sich die sommerliche Stadt auf das feierliche geschmückt. Von dem Eingangstor an der Weisenfelder Straße, wo die Männer und Frauen der Alten Garde die Dombühne verließen, um von dort den Marsch durch das Innere der Stadt anzutreten, bis zum Marktplatz waren die Straßen überreich mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Ganz Naumburg befehdete seinen Anteil an dem Treffen der Alten Garde, die, wie im Vorjahre, auch getreu wieder von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt wurde. Naumburg, als eine der Städte im Gau Halle-Merseburg, in denen mit auch das Banner der Bewegung aufgespannt wurde, erwies sich seiner Tradition würdig.

Zur sechstehten Stunde trafen die Dombühnen in der Weisenfelder Straße ein, dort formierten sich die Alt-Gardisten zu einem Zug, dem die alte Naumburger Sturmabteilung die alte im Gau, voranzetragten wurde. Auf dem Marsch durch die Jakobstraße zum Markt erwies die Bevölkerung Naumburgs den Vorankämpfern der Bewegung Adolf Hitler in unserem Gau den deutschen Gruß als aufrichtige Guldiana.

Auf dem Marktplatz angekommen, hieß Pa. Friedrich Liebelhoer den Gauleiter, seine Kameraden und Kameradinnen der Alten Garde herzlich willkommen.

„Die Garde des Gaues Halle-Merseburg! Ich begrüße Euch hier auf dem Marktplatz Naumburgs, der umrahmt ist von den feinersten Zeugen, die von der stolzen Baugesinnung unserer Altvordern

finden. Wir freuen uns, daß die Alte Garde zu uns gekommen ist und morgen zum Grab von Führer und Herrn wallfahrten wird, an das Grab der beiden Männer, die als Vorkurp im Kampfe gegen das Jubelntum gefallen sind. Das größte Glück



Einen begeisternden Empfang bereitete Naumburg der Alten Garde bei ihrem Marsch durch die Stadt

Wehrmacht und Langemarck-Studium

Anfruf des hallischen Standortfliegers
Der Aufbau des Großdeutschen Reiches erfordert, dass sich jeder einzelne voll und ganz für das Reich einsetzt.

Ich begrüße es, daß die Reichsstudentenführung am 1. November 1939 auch an der Universität Halle einen Lehrgang des Langemarck-Studiums eröffnet und hoffe, daß auch Wehrmachtangehörige des Standortes Halle diesem ersten Lehrgang angehören werden.

Der Standortflieger
Ruhwurm
Generalmajor

Bücherei von Mühlhaußen bei der hallischen Bibliotheks-Lesung

Festlicher Empfang im Rathaus
An der Jahresversammlung der Gesellschaft der Bibliothekare e. V. Weimar, die heute mit berichtet, vom 20. Juni bis 2. Juli in der Gaustadt Halle abgehalten wird, nimmt, wie wir erfahren, auch der Präsident der Gesellschaft, Dr. Dr. h. c. Wörries Freilerer an und nimmt teil.

Rosendüfte im Zoo

Jetzt gerade entfaltet sich im Zoo in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit die Blütenpracht der Rosenanlage vor dem Hauptgebäude, die wirklich ein Schmückstück des Gartens geworden ist.

Gleich lebenswert sind aber immer wieder und in erster Linie sogar die lebenden Schmückstücke des Gartens, seine Tiere, Leoparden, Ziegen und Tiger, Strauße, Zebras und Giraffen, Störche und Bergziege der mannigfaltigsten Arten geben einen Eindruck der von ihnen vertretenen Tiergemeinschaften ihrer Heimat, und bei sehr vielen ist erfreulicherweise reichlicher Nachwuchs vorhanden.

Zur Reichsgartenschau Stuttgart mit unserem MZJ-Sapag-Sonderzug

Wir fahren gemeinsam mit dem Veranstalter, Sapag-Reisebüro Halle, eine Sonderfahrt mit 50 v. S. Fahrpreisermäßigung von Halle nach Stuttgart und zurück vom 30. Juni bis 4. Juli durch die Reichsgebiete, haben Gelegenheit, die interessante Reichsgartenschau in Stuttgart zu besuchen.

Drei zogen Fünftunderter

Jetzt wurde durch den Glücksman 202 im Gallorenbrunn, Ludwig-Wunderer-Strasse, ein Gewinn von 500 RM gezogen. Es beteiligten sich drei Personen, indem drei Lose mit gleicher Verlosung gezogen wurden.

Die Grippeepidemie 1939

Besten des Reiches härter betroffen
Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht im Gesundheitsbulletin eine Bilanz der Grippeepidemie im Winter 1938/39. Die Zeit der besonders hohen Erkrankungsstärken betrafte sich in Deutschland auf wenige Wochen, in der Schweiz auf die drei Wochen vom 29. Januar bis 18. Februar. Die Grippeepidemie war über die meisten Länder Mittel- und Westeuropas verbreitet.

Von „Iphigenie“ zum „Opernball“

Was bringt die neue Spielzeit?

Die Pläne des Stadttheaters Halle für die Spielzeit 1939/40

Noch freuen sich in den warmen Sommermonaten die Hallenser an den Aufführungen ihres Stadttheaters im schönen Hof der Burg Wieschenstein, noch ist die Reihe der Reueinführungen in der alten Spielzeit nicht abgelaufen - da bereitet sich die Bühne unserer Gaustadt bereits auf die neue Spielzeit vor.



Von links nach rechts: Der lyrische Tenor Dr. Kurt Unold, der Bassist Lucas Barth und der neue Opernspieler der Oper, Dr. Siegmund Skrapup

Angenehmlichkeit klassischer und zeitgenössischer Stücke auf Worte kommen lassen. Auch der Spielplanentwurf für die am 12. September beginnende Spielzeit 1939/40, mit dem wir unsere Leser heute schon bekanntmachen können, spricht von dieser Angenehmlichkeit und von einem sehr sicheren Wissen um die Erfordernisse

denken - mit dem Schauspiel „Iphigenie von Taurien“ des ottomantischen Dichters S. S. Diner eröffnet. Auch sonst steht sich der neue Spielplan mit für unsere zeitgenössische Dramatik ein. Das vor einiger Zeit in Leipzig erfolgreich uraufgeführte Drama „Entführung“, das der junge, in der Reichsdruckschriftsammlung tätige Württemberger Gerhard Schumann schrieb, werden wir in Halle zu sehen bekommen, sowie Langenbets Schauspiel „Hochverrat“, das schon für diese Spielzeit angekündigt war, und den „Gneisenau“ von Wolfgang Gock. Auch der Reueinführung von Gerhart Hauptmanns „Horant Dener“ wird man mit Spannung entgegensehen.

Die Pläne der Oper und Operette sind nicht weniger umfangreich. An Erhaltungswerken wird man Kriss „Monds“, Wolke „Nacht in Sibirien“ und Verdis „Macbeth“ zu hören bekommen. Die Reihe der Reueinführungen sieht „Vogelstein“ und „Balliere“ von Richard Wagner, Mozarts „Così fan tutte“, Verdis „Aida“, „Iphigenie von Taurien“, „Hans Heisterkamp“, „Hans Sinding“, Puccinis „Madame Butterfly“ und ein noch zu bestimmendes Sündel-Verf. von Strauß („Eine Nacht in Venedig“), Müllers („Gasparone“) - von dieser Spielzeit abgenommen, Heuberger („Der Opernball“) und

und erfolgreiche Spielzeit kann das Theater zurückgehen das unter der bewährten Leitung seines Intendanten Willy Dietrich in seiner feiner Darbietungen auch nur einen leisen Gedanken an jenen Theatervollkommen läßt, den man mit den trefflichen „Händel“, „Promisatener-Zeit“ hat treffen wollen. Im Gegenteil: Der Operette, Schauspiel und Ballett des hallischen Theaters haben auch in der zu Ende gehenden Spielzeit gewechselt, zu zeigen, was ein gutes Promisatenertheater in Deutschland leisten kann. Sie haben in jener

eines Spielplans unserer Zeit. Das klassische Drama - am zunächst vom Schauspiel zu reden - ist mit großen repräsentativen Werken: Lessings „Cemilia Galotti“, Goethes „Clavio“ oder „Iphigenie“ die Wahl recht noch nicht ganz fern und Schillers „Münchener“ vertreten. Schauspielers „Sommerabendsträumen“ reißt sich den hervorragenden Aufführungen von „Samlet“ und „Das ihr wollt“ in der laufenden Spielzeit an. Die Zeitgenossen, die heute feiner ein gutes Promisatenertheater in der Jugendland leisten kann. Sie haben in jener

Geburtstagsfeier mit bösen Folgen

Hast du einen Geburtstag, so achte darauf - Warum Helmut auf die Wache mußte

Der 18-jährige Helmut H. in Halle ist sonst ein guter Arbeiter und eifriges Kamerad, der höchstens einmal nach getaner Tagelohnarbeit sich ein paar Glas Bier leisten. Aber der Mann hat eine Gewohnheit, die ihn seinen Kameraden sehr unpopulär macht. Er trinkt zu viel und er darf nur eine bestimmte Menge geistiger Getränke zu sich nehmen und nicht mehr. Er hat eine Gewohnheit, die ihn seinen Kameraden sehr unpopulär macht. Er trinkt zu viel und er darf nur eine bestimmte Menge geistiger Getränke zu sich nehmen und nicht mehr.

Stärke käme. Um ganz sicher zu gehen, wartete der Wachmeister noch einige Minuten und richtig, die Tür des Haindes öffnete sich wieder, und Helmut erschien. Der Wachmeister sah ihn an und sagte: „Nimm dir ein Glas Bier mit.“ Helmut nahm es an und trank es. Der Wachmeister sah ihn an und sagte: „Nimm dir ein Glas Bier mit.“ Helmut nahm es an und trank es.

Die bessere Hälfte fehlte

Helmut hatte am 12. Mai an einer jüngeren Geburtstagsgesellschaft, lieber eine kleine Party, teilgenommen. Er hatte sich ein Glas Bier leisten und er darf nur eine bestimmte Menge geistiger Getränke zu sich nehmen und nicht mehr.

Trauer für Volkspflegerinnen der NSD.

Im Rahmen der von der NSD zu erfüllenden Aufgaben für die Gesundheitsfürsorge und Lebensförderung des deutschen Volkes sind die Volkspflegerinnen von besonderer Bedeutung. Gegenwärtig sind etwa 12.000 Volkspflegerinnen bei der NSD beschäftigt.

Wie ein junger Hund

Da sah er in der abgelesenen Straße der Stadtmitte, wo seine Wohnung liegt, zwei ältere Männer gehen, die friedlich ihren Weg machten, und schon plötzliche ihm ein unheimliches Gefühl über, das die beiden, die sie in Begleitung sah, nicht im geringsten merkten, ihm einst auszuweichen wollten. So sah er im Rückspiegel hinter den beiden her, lang, grübelte und drohte aus Verlegenheit, bis ein Beamter der Schutzpolizei, der sich plötzlich auf die Straße, und als ihm der Beamte aufsehen wollte, trat er um sich und bis wie ein junger Hund nach den Händen und der Kleidung des Beamten.

Nur noch die Haustür schließen

Schließlich gelang es den beiden, Helmut in sein Heim zu bringen. Seiner Frau schickte der Wachmeister noch ein, sie solle dafür sorgen, daß er nicht wieder auf die Wache käme.



Entnahme: Archiv B, Biederhoff 19, Käthe Glonevinkel, die neue Jugendlich-dramatische Sängerin am Stadttheater Halle

Lehrer („Die kleine Nazur“) befreiten den Dorettenplan. Jedoch sollen auch im Schauspiel weitere Werke noch im Laufe der neuen Spielzeit angekündigt werden. Eine Uraufführung behält sich die Intendanz vor.

Daß auch die Tanzgruppe unter Hans Heinz Steinbachs Leitung große Pläne für die neue Spielzeit hat, konnten wir schon kürzlich unter anderem ausführlich mitteilen. Strawinskis „Nouragael“, Borodins „Koleweger Tänze“, Glucks „Don Juan“, daneben zwei neue Tanzaufführungen: „Heiner Mann in großer Zeit“ (von H. Biederhoff und H. Steinbach) und „Die verführerische Trommel“, eine gemeinsame Arbeit des jungen hallischen Komponisten und Kapellmeisters Waldo Weber mit Ballettmeister Steinbach (Uraufführung) sind vorzulegen.

Berühmte Solisten als Gäste

Aus dem Generalmusikdirektor Richard Kraus geleitete Sinfonieorchester in Halle zu hören bringen in hervorragenden Programmen wieder berühmte Gäste nach Halle. Die Klaviervirtuosin Walter Gieseking, Claudio Arrau und Lubka Korolkowa, Helga Wessingens tragender Tenor und Olga Gorbunova übertrauende Gesangsistin werden eine dankbare Gemeinde finden.

Die Hallenser werden sich freuen, auch in der neuen Spielzeit die meisten vertrauten Namen im Programm zu sehen. Nur eine kleine Zahl von Künstlern verläßt uns, die bei den Wechselschwüngen wechselnd wechselig haben, uns ausführlicher mit ihrem Wirken in Halle zu befaßen. Charlotte Kraus verläßt Halle, um nach Breslau zu gehen, als jugendlich-dramatische Sänglerin tritt Käthe Glonevinkel vom Dornbärgs Hannover für sie ein. Für Hans Heinrich Sagen, der nach Freiburg i. B. geht, kommt als lyrischer Tenor Dr. Kurt Unold in den Randtheater Koblenz. Der Volkspfleger Michael Engelhardt wird als Opernspieler der Oper Fritz Wolf-Heinrich mit Dr. Siegmund Skrapup und als lyrischer Bassist (Hans Sinding) an die Stelle Siegfrieds Koenigsfelds, der das Ensemble verläßt, um seiner Dienstpflicht zu genügen, tritt der Charakterdarsteller Michael Engelhardt.

Wenn am 16. Juli das Stadttheater Halle seine Pforten schließt, können alle Mitarbeiter auf eine fröhliche und erfolgreiche Spielzeit zurückblicken. Daß die neue Spielzeit durch Güte und Vielfalt des Darzubotenen den gleichen Erfolg mit sich bringen möge, ist unser Wunsch. D. Sch.



Neue Wohnungen für 19600 Familien

Die Bautätigkeit in der Provinz Sachsen im Jahre 1938

Ueber die Bautätigkeit im Jahre 1938... Die Bautätigkeit im Jahre 1938... Die Bautätigkeit im Jahre 1938...

In der Provinz Sachsen wurden in diesem Zeitraum 4706 öffentliche sowie Wirtschaftsgebäude und 9602 Wohngebäude errichtet.

Jugend wird dem Bauern helfen

Ernteeinsatz 1939 des Gebietes Mittelrand... In vergangener Zeit arbeiteten zwei- und dreifache Zahlungen...

Zahnplättchen auf laugend Gummi-Bieder

Kraft für die Ernte zur Verfügung zu stellen... Nach der Anordnung des Reichsjugendführers wird der Ernteeinsatz...

Vorbereitet zur Großfahrt

Am 4. Juni wird ein Sonderzug mit 750 Waggons und Zugslokomotiven... Das Gebiet Mittelrand hat...

Diabasfunde helfen Devisen sparen

Dresden. Nach zweijährigen geologischen Untersuchungen hat jetzt eine der D.V.G. im Reich geordnete...

In fünf Stellen ist bereits mit dem Abbau des Diabas begonnen worden.

Kleine gläserne Wunder

Wie die Abzeichen zum „Tag des Deutschen Volkstums“ entfianden

Für den „Tag des Deutschen Volkstums“ wurden rund 20 Millionen hübsche bunte Glasabzeichen...

17 Abzeichen aus Goblitz

Von den 17 verschiedenen Abzeichen stellen zehn Trachten des auslanddeutschen Volkstums dar...

Nach der Aufzeichnung eines Meisters stellt ein Schloffer den sogenannten Presker aus Nickel her...

die Genen einer Bange, die das zu pressende Material enthält...

Arbeit für Zwölftausend

Die für den „Tag des Deutschen Volkstums“ hergestellten rund 20 Millionen Abzeichen wurden von über 12000 Arbeitern...

Brandanlage (Kurve) am Torfhaus wird überflüssig... Am Torfhaus wird jetzt die vor dem Hotel liegende Kurve...

Mittagskonzert im Leunawert



Berufsaufnahme

rd. Penna. Mitten im großen Wert, in der Nähe der Seifenfabriken, hat die Verflechtung des Ammoniakwerkes...

das Raubden selbstverständlich unterbleiben; aber hier auf der „Mauerwiese“ ist es...

Strafgefangener entwichen

Bernburg. Aus einer Arbeitsformone der Strafanstalt Roswig, die zwischen Bernburg und Solovoll beschäftigt war...

Seit. (Den Wochenlohn gemittelt) Einem Arbeiter wurde auf seiner Arbeitsstelle aus der verfallenen...

Coswig. (Schwammer legte Führerbetrieb still) Das Schwammer der Elbe...

Wittenberg. (Proviantskahn gesunken) Der Proviantskahn eines Kleinrentnerber Unternehmers...

Gundelst. (Hunde wollen nicht geneckt sein) Die Redereien unter jugendlichen Wirtshausgästen...

Elastine-Linoleum-Lack

zum Überziehen von Linoleum, Belium, Streulack

Farben- Tapeten- Kramer, Mittelwache 9/10

Gewitterreinigung

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros, vom 23. Juni, 21 Uhr...

Aussichten bis Sonntag abend:

Schwachwindig, wechselnde Bewölkung mit Niedererlagen und Gewitterneigung...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns for location, date, and water level. Locations include Wittenberg, Bismarck, Magdeburg, etc.

Advertisement for Juno cigarettes. Text: 'Es ist erfreulich, wieviele Raucher wirklich sachverständig sind. Juno antreut sich der bewußten Bevorzugung von ausgesprochenen Kennern...' Includes Juno logo and '20 Pfg'.

Advertisement for Juno cigarettes. Image of a Juno pack with '20 Pfg' and 'Juno' text.

Der Teufel hält uns nicht auf

Der heldenhafte Kampf unserer Spanien-Freiwilligen

5. Fortsetzung

Junge deutsche Freiwillige lesen hier die spannenden Berichte von ihren ersten Feindflügen fort.

Dafür aber blühen plötzlich kleine rote Aufwinden auf. Plötzlich ist es spritzig an der Nase vorbei, während der Beobachter trotz allem, was man ihn herum geschickt, Sekunden weiter seine Aufnahme macht.

Da — ein Knall! Die Achte macht einen Satz. Als der Mann am Steuerknüppel die Drimmung bedienen will, sieht er, daß die Seiten durcheinander hängen. Treffer! Also zum Glück ist das Leitwerk nicht beschädigt. Weiter Zickzackflug tief über der Erde — mitten durch Feuerwerk von Maschinen-gewehren und leichter Art. Es geht aber alles aus. Drüben sind schon die nationalen Linien, und bald ist auch der eigene Flugplatz wieder da.

Bei der Landung gibt es etwas Brummen. Nicht können aber den Breiten in der Maschine passiert nicht, und die Maschine selbst ist drei Tage später auch wieder in Ordnung. Dampfbäder aber, der Besuch ist aus-geliebt, und die Aufnahmen sind gemacht. Sie werden wichtige Aufschlüsse geben können.

Am Tag darauf konnte man im roten Heeresbericht lesen:

„Bei Barcelona wurde gestern ein Aufklärer von unseren Jagdfliegern abgeschossen.“

Die drei mußten es besser und lachten. Solche Berichte gibt es viele. Hinter jedem könnte als Nachsatz stehen: „Wo wir sind, da ist immer noch.“

Mein erster Feindflug

Da berichtet ein junger deutscher Freiwilliger von seinem ersten Feindflug:

„Heute schlägt mein Herz nicht schneller, denn wir gegen den Feind aufsteigen, wenn wir unsere Ausrüstung einrichten oder Aufklärungsflüge machen. Aber als es das erste Mal hier, heute, kommt du an den Feind, da ist das dann doch ein ganz anderes Gefühl gewesen. Da muß man nun in der Praxis des Krieges sein, daß man das auch kann, was man gelernt hat. Da wird nun das auf einmal, was einem die Ausbildung in friedlicher Übung beigebracht haben, ernt, und es kann aus sein, wenn man auch nur in einer Sekunde etwas Falsches tut.“

Drüben im Abschnitt B, soll der Feind größere Truppenbewegungen konzentrieren, sollen auf den Verbänden härtere Truppenbewegungen stattfinden. Wir haben den Befehl, feilzustellen, was dort los ist.

Über den roten Linien werden wir von Artillerie beschossen. Die weißen Wölfechen aber sitzen zu kurz und haben keinerlei Wirkung. Wir fliegen eine Sandkruste entlang, 3000 Meter hoch etwas über der Erde, die Stadt ist nicht sehr gut. Wir müssen ab und zu tief herunter wegen der Wölfechen.

Wie wir aus einer solchen Wolke herauskommen, haben wir plötzlich eine Staffeln roter Jäger über uns. Ich kann gar nicht so schnell mein Visier bedienen, da knallt es auch schon um uns herum. Treffer! Der Motor zieht nicht mehr. Die rechte Seite der Kabine ist mit Öl verunreinigt. Aus Sturzflug ab. Drei Notas hinter uns her.

Wir versuchen im Gleitflug zum Gebirge zurückzukommen und starten Sekunde um Sekunde auf den Todesstoß, denn die Notas hinter uns können uns ja wie auf dem Schießplatz abknallen, ohne daß wir etwas dagegen machen können.

Unser Vogel ist so langsam, als ob man ihm die Flügel abgeschnitten hätte. Wir qualmen mühselig, und hinter uns zieht eine lange Rauchschwanz her. Warum geben die Notas uns den Feindflieger nicht?

Da, zwei dreien ab. Die dritte — sie zieht mit viel Geschwindigkeit an uns vorbei, verjüngt. Ich traue meinen Augen nicht.

Sie müssen gedacht haben, daß wir ihnen nicht mehr so ungenau, und landen es nicht mehr der Flügel wert, uns den Feindflieger zu geben.

1500 Meter noch. Dort ist der Gebirge. Schafft es der Motor noch bis zu unserem

Flugplatz? Wir sind noch 1000 Meter hoch, aber immerhin, jetzt sind wir bereits über nationale Gebiete. Ist denn nirgends ein Platz zur Notlandung? Noch 50 Meter haben wir an Höhe — noch 30 Meter. Ueberall Klippenbänke, über deren ungenauen Flächen wir dahinschliefen. Keine Möglichkeit auf einer glatten Landung. Dann Krach und Knall.

Als ich aufwachte, lag ich in einem Krankenhaus, aber es war nicht weiter — nur eine leichte Gehirnerschütterung.

Nach drei Tagen war ich schon wieder bei meinen Kameraden, denn überhaupt nichts passiert war und die schon wieder drei Feindflüge hinter sich hatten.“

Das waren die von der „A.“ — die deutschen Freiwilligen, die als nationale Aufklärer kämpften.

„Ich hatte abzurechnen“

Wir trafen uns in der Endphase des spanischen Krieges, als Franco zum letzten entscheidenden Stoß auf Madrid ansetzte. Er war ein Berliner, ein alter SS-Führer, der mit italienischen Truppen zusammen bei Toledo lag. Siebenundzwanzig Monate lang er bereits mit den Italienern zu-

lammern, und als ich ihn fragte, warum er hier heruntergegangen sei, meinte er: „Ich hatte noch von vor 1933 her mit den roten etwas abzurechnen!“

Er selbst ist zur persönlichen Bemachung eines italienischen Generals ausgewählt worden, und kaum haben wir uns kennengelernt, da prubelt er bereits einen wahren Strom des Lobes über die praktische Kameradschaft, die hier zwischen Deutschen und Italienern herrscht, hervor. Solch eine Kameradschaft gäbe es wohl unter den Angehörigen zweier Nationen kein zweites Mal! Er ist stolz, daß er bei den Italienern, und die Italiener sind stolz darauf, daß er bei ihnen Dienst tue. Er ist bei den „alten Freiern“ — das ist der Name eines der italienischen Freiwilligen-Verbände. Und mit ihm kämpft dort noch ein zweiter deutscher Freiwilliger, ein als Beobachter. Er hält ihn gleich hoch. Dann sieht er ausfallen in einem kleinen, zerfetzten Anstrich, in dem die Soldaten sich beim Laufen bewegen.

Gerade ist die Meldung aus Deutschland frisch gekommen, daß wir allem wieder in unsere Grenzen eingegliedert haben, und alle sprechen davon, die spanischen und italienischen Soldaten einander. Und doch klopfen sie uns auf die Schultern, schütteln uns die Hände, geben immer wieder ihrer Verehrung über Deutschland und den Führer Ausdruck und lassen die „Achtung“ hochleben.

Es sind einfache und rauhe Krieger. Sie kennen keine diplomatischen Finessen, ihre Worte und ihr Gefühl — sie sind echt und kommen direkt aus dem Herzen. Man fühlt sich wohl unter ihnen und ist stolz, ein Deutscher zu sein.

Der Mann aus Berlin erzählt von seinen Erlebnissen und immer wieder gibt seine Berichte in einem begehrteten Satz den Schluß, den hier im Spanienkrieg die italienischen Freiwilligen immer wieder an den Tag gelegt haben.

„Mein General zum Beispiel, der kann von seinen Leuten das Beste verlangen, weiß er auch mit sich selbst etwas. Wo es kritisch war, da steckte er mitunter mal seine Beobachtungen im Hefenfeld der vorbereiteten Linien, war fast stets immer ganz vorne, und oft genug habe ich gerade noch herausgefunden.“

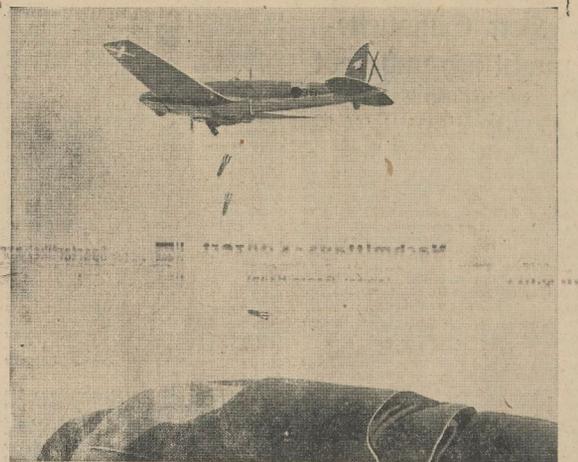
Der General lacht

Einmal zum Beispiel bringt er in ein neues Haus mit zwei Offizieren und als Begleitung vor. Drinnen lagen uns die Leute, daß wir etwa zwei Kilometer über die eigenen Linien hinaus in die rote Front gerufen seien. Wir haben vier Sandkrücker. Drüben, in den dunklen Augen über, sitzen rote. Unsere Patrouillen rücken nach und müssen bald hier sein. Wir könnten also warten, bis sie uns herausfinden.

Der General aber lacht. Er befiehlt, daß zwei Mann von uns heraufklettern und vom Dach unseres Hauses die Panzergrenadiere, die wir haben, aus den roten Linien abzuschleppen. Inzwischen will der General mit einem Offizier hinausfahren und das Haus gegenüber nehmen.

Und wirklich — es gelingt! Der General macht mit uns drei Mann eigenhändig fünfzig Gelangene. Die roten fluchen nicht wenig, als sie sehen, daß sie nur vier Geisler vor sich haben, denn sie hatten gedacht, einer größeren Truppe gegenüberzutreten.

Ein andermal waren wir vor Barcelona auf einem Berg mit einem ganzen Regiment von den roten eingeschlossen. Wir hatten den General, bis zum letzten Mann. Und unterdessen funkten unsere



Bombenabwurf über den spanischen Linien. Aus dem Bombenschacht des Flugzeuges rasen die schweren Sprengkörper zur Erde. Aufn.: Kricha

Der Kahn „Glückseligkeit“

Roman von Hanns Lerch

Copyright by Hanns Lerch, Dresden, 16

8. Fortsetzung

„Du hast ihn fortgeschickt, diesen Prachtfer, der es nur gut mit dir meint.“ Der Manfred wendet sich ab. „Dir meint es alle, lo gut mit mir, doch ihr mir überhaupt keinen eigenen Willen mehr laßt, du, der Dide, Maria.“

„Geh an die frische Luft“, ruft Elisabeth Sartorius hervor, „kühl dir den Kopf und komm mir erst wieder unter die Augen, wenn du wieder klar geworden bist.“

Wir diesen Worten läßt sie Manfred stehen.

Ein Stoß hat sich hinter auf den Altkleider gedrückt, über dem auf einem blauen Messingbügel die Worte „Dr. Almus, Arzt“ stehen. Javohl, nur die Worte, denn der alte Doktor hat von Titeln ebensowenig wie von Gesundheitsen. Er ist wie die allfällige Hausärztin ihr zu suchen, die Sprechstunde sei nunmehr, da erufente die Tochter des alten Schiffers.

„Ich will verstanden, ob der Herr Doktor zu sprechen ist“, wusch sie ihm die Hände an der Schuld ab.

Bald hört Eva Stauf den dunklen Satz des Sanitätsrats. „... Natürlich, soll sie bereituntersuchen.“

Eva reicht dem Doktor die Hand und fikt genau auf dem gleichen Stuhl, auf dem vor Minuten der Schiffer Wädicke sah, den sein Neffen hierher getrieben hatte. Sie blüht auf das einfarbige Sprechzimmer, den Opera-

tionstisch, das weiße Schränkchen mit den vielen kleinen Gläsern und Pöckchen Verbandmull und Watte, aus dem es nach Weiber riecht. Sie weiß nicht, wie sie zu sprechen anfangen soll.

„Wo, wo schilt es denn, Eva?“ fragt Almus, wie er jeden so fragt.

„Ach, da gibt es wohl kein Arzneimittel!“ sagt Eva leise.

„Denn von uns Platterstücken nicht so leidenschaftlich, Kleine“, brummt Almus und würgt seine Brille. „Wir kennen auch manche Medikamente, die in keinem Krankenhaus stehen, wenn wir wenig Mannlein und Weiblein in einer langen Praxis behandelt haben.“

Eva schweigt wieder.

Almus räuspert sich Sand. „Los, los, Eva, hab dich doch einmal auf die Welt bedacht und dir mit dem Javonmeyer schon was getan, als du noch so ganz hübsch kleine Arme hattest, nicht so schön wie heute.“

Eva muß traurig lächeln und wird ein bißchen rot.

„Siehst du“, lächelt Almus, „so gehts bei euch Weiberwelt doch immer los, wenn ihr nicht reden könnt. Da laßt ihr ein bißchen, dann laßt ihr tot an und dann...“ rebet ihr mehr, als mancher Mann verträgt. „Stimmt's also runter von der Leber. Wo drückt es?“

Eva hebt zu Boden. „Ich war eben noch einmal an Vaters Grab.“

„Nicht so“ nicht Almus, „war ein tüchtig alter Mann, der Vater, hat sich abgedankt, bis er nicht mehr konnte. Der hat aber immer gewußt, was er wollte.“

Eva hebt den schönen, bleichen Kopf. „Herr Doktor, ich habe den Vater immer verstanden. Aber jetzt fällt es mir schwer.“

Dr. Almus hielt mit seinem Hörrohr. „Du meinst das Testament.“

„Ja, Herr Doktor. Ich fühle auf einmal, wie wuß ich Vater getan habe, als ich mich nicht davon abbringen ließ, in der Stadt drüben im Kontor zu arbeiten.“ Und nun soll ich wieder auf den Kahn.“

„Der spricht davon“, fragt Almus mis-mutig. „Du sollst ihn verkaufen oder auf ihn bleiben.“

„Ich mag ihn vielleicht nicht verkaufen.“

Dr. Almus verzicht den Mund. „Dann hat der alte Stauf also doch gewußt, aus welchem Holz seine Tochter gemacht ist.“

„Aber...“ Weiter sagt Eva nichts.

„Du, hm, meint Almus, „auf dem Kahn ist ja auch der Feuermann Kippers. Das meinst du wohl.“

Eva rückt auf dem Stuhl hin und her... Sie kommt sich wie ein kleines Mädchen vor. Wenn der Herr Doktor, Inhaber der Autoreparaturwerkstatt von Pöckig & Gehr, seine rechte Hand in diesem Augenblick sehen würde, er wäre ganz anders enttäuscht. Das ist ja eine ganz andere Eva als die, die sonst mit den Kunden umbringt, als würde sie im Ziel einen Wall gegen die Wand und finge ihn wieder auf.

„Neben, neben, Kindchen, das macht frei. Neben wirkt in manchem Falle wie Altkreier. Da kann man tüchtig loshüben, und dann ist die Brust wieder klar.“

Eva schluck ein paarmal. „Gut, Herr Doktor! Sie müssen uns Kippers und was sich der Vater von uns beiden gedacht hat... Vor vier Tagen wäre es mir auch gar nicht weniger gefallen, auf dem Kahn zurückzugehen. Gewiß, ich habe in der Großstadt gearbeitet, ich habe mich auch ein bißchen flottier als die

Madel hier angesehen. Über glauben Sie mir: ich bin an jedem Abend nach dem Dienst sofort zum Bahnhof gefahren, und dann ging es nach Hause, ganz sechsmal war ich in der ganzen Zeit in einem Bootchen oder in einem Kino.“

„Du meinst das Testament.“

„Ja, Herr Doktor. Ich fühle auf einmal, wie wuß ich Vater getan habe, als ich mich nicht davon abbringen ließ, in der Stadt drüben im Kontor zu arbeiten.“ Und nun soll ich wieder auf den Kahn.“

„Der spricht davon“, fragt Almus mis-mutig. „Du sollst ihn verkaufen oder auf ihn bleiben.“

„Ich mag ihn vielleicht nicht verkaufen.“

Dr. Almus trichelt Eva weiswunders, dieses Haar... „Ich habe dir nichts anderes zugetraut, Kleine...“ Es wäre auch sonst sommerliche um dich gewesen. Doch was hat er erzählt dir mir das! Das weiß ich doch.“

„Ich erzähle es Ihnen“, bricht Eva aus, „weil es anders geworden ist.“

„In den paar Tagen?“ fragt der Arzt un-gläubig. „Also ist Kippers nun derjenige...“

„Ich weiß es nicht, Herr Doktor!“

„Der“, fährt der alte Arzt langsam fort, „hängt deine kleine Angst um dich mit dem teuren Kripp zusammen, über den die ganze Stadt spricht...“

„Vorhin hat mir der Schiffer Wädicke brünnern erzählt, du wärst in einem Wagen hierher gefahren worden...“

„Ja ja, was der alte Heidammal schon erzählt. Der hat deinem Vater den Kahn nicht gegeben, nun gönnt er's dem Kippers noch weniger, daß in die Glückseligkeit jetzt noch ein Motor eingebaut worden ist...“

„Ich glaube nicht an den Klatsch.“

„Es ist kein Klatsch, es ist Wahrheit, Herr Doktor...“

„Am, loia“, macht der Sanitätsrat, „leider gibt's noch keine Arznei gegen böse Klau-ner, wenn ich mir auch manchmal wünschte, so ein kleines Bohrinstrument wie die Zahn-ärzte im Sprechzimmer zu haben, mit dem ich dann in den ganz großen Schandmännern ein wenig herumhüpfen könnte...“

„Es ist die Wahrheit, Herr Doktor“, wiederholte Eva tonlos...“

Machtvollste Verkündung... Ein Mann... Du erträgst das mal... Die Welt ist nicht viel zu ertragen...

„Und erträgst das mal“, der Berliner... „Wie du Antonio genommen hast...“

„Ich bekomme den Auftrag, mit einem... roten Oberkommando dort zur Übergabe...“

„So wie diese zwei habe ich manchen... deutschen Freiwilligen mitten unter...“

„Wir hatten gar nicht geglaubt, daß so viel... deutsche Freiwillige hier konzentriert waren...“

„Die Wagen sind durch die feindlichen... Granaten, lasten und stürzen; und wahrhaftig, es...“

„Es sind schon viele, diese deutschen... Spanier-Freiwilligen!“

Fortsetzung folgt

Frauen sind nie allein...

Ein Abend im „Kafadü“ / Von Heinz Risch

War nun der Wein daran schuld, der... er eben getrunken hatte, oder die frische... Nachtluft, die ihn jetzt umfing...

Wenig später sah er schon an einem Tisch... in dem kleinen, bunten Restaurant, von Musik... durchschwirrenden Café, es machte ihm... Spaß...

Jetzt brach die Musik ab, und dann sahen... die Weiden zusammen, sprachen und lachten...

laufen, dachte Hanns Gerwin, nur das... nicht meinte, daß er sich nicht mehr... bewegen konnte...

Hanns Gerwin verließ das Café eher als... Margot, und das Schicksal war, daß ihn in... dieser Stunde nicht einmal die Ungeheuerheit... quälte...

„Gehen wir in den Kafadü?“, fragte Gerwin. D. gern... daß sie sich ihm lange einmal gewollt...

Herr Silhouette macht sich unbeliebt

Geschichte eines Namens

Einmal die Silhouette war einer... der Günstlinge der allmächtigen Frau... von Pompadour, und so gelang es ihm...

In diesem Schloß befanden sich ein paar... Gemächer, die mit „Schattensitzen“, Scherenschnitten... aus schwarzem Papier, reichlich...“

Man hätte die Pariser bereits verurteilt... ihren Bräutigam gegen den „Schattensitz...“

den Aufsehen und zur blühenden... noch nicht gekommen war, hielten sie sich... an das französische Erbgut der Satire...“

„In Wirklichkeit aber lagen die Dinge... Scherenschnitte hatte es zu allen Zeiten...“

So beruht also die Namensgebung... des schwarzen Scherenschnittes auf... politischen Voraussetzungen...

ander vorbei, bis sie sich plötzlich in dem... großen Spiegel an der Wand traf...

„Du dumme!“, sagte Margot ganz... leise, „laßst du wirklich, daß ich dich...“

„Ich war ja bei dir, Hanns, viel näher... vielleicht, als du ahnen kannst...“

„Du hast vieles nicht verstanden... und du machst oben zu sicher, noch mich betraut...“

„Es kann gut werden, Hanns; aber... gefahr...“

„Wollen wir tanzen, Margot?“, sie... sagte. Und während er sie führte, war es... ihm, als sträme sich die große Spiegelwand...“

„Wollen wir tanzen, Margot?“, sie... sagte. Und während er sie führte, war es... ihm, als sträme sich die große Spiegelwand...“

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel

Grid for a crossword puzzle with numbers 1-28 indicating starting positions.

Wortart: 1. Die Weltkarte, 2. ein... 3. ein... 4. ein... 5. ein... 6. ein... 7. ein... 8. ein... 9. ein... 10. ein... 11. ein... 12. ein... 13. ein... 14. ein... 15. ein... 16. ein... 17. ein... 18. ein... 19. ein... 20. ein... 21. ein... 22. ein... 23. ein... 24. ein... 25. ein... 26. ein... 27. ein... 28. ein...

Wortart: 1. ein... 2. ein... 3. ein... 4. ein... 5. ein... 6. ein... 7. ein... 8. ein... 9. ein... 10. ein... 11. ein... 12. ein... 13. ein... 14. ein... 15. ein... 16. ein... 17. ein... 18. ein... 19. ein... 20. ein... 21. ein... 22. ein... 23. ein... 24. ein... 25. ein... 26. ein... 27. ein... 28. ein...

Wortart: 1. ein... 2. ein... 3. ein... 4. ein... 5. ein... 6. ein... 7. ein... 8. ein... 9. ein... 10. ein... 11. ein... 12. ein... 13. ein... 14. ein... 15. ein... 16. ein... 17. ein... 18. ein... 19. ein... 20. ein... 21. ein... 22. ein... 23. ein... 24. ein... 25. ein... 26. ein... 27. ein... 28. ein...

„Allo doch ein Mann...“

„Ja, ein Mann. Er sitzt nicht hier...“

„Der Antonio...“

„Das soll ich dazu sagen...“

„Was zum Teufel...“

„Eva, Eva“, droht der Sanitätsrat...“

„Ach ja“, läßt sie Hanns nicht zur... Antwort kommen...“

„Ich habe...“

„Was soll ich nun antworten?“

eine Ehe geführt, die sich wirklich... leben lassen konnte...“

„Der Herr...“

„Das soll ich nun antworten?“

„Eva hat den Kopf immer tiefer...“

„Und wenn du nicht weiter...“

„Eva geht...“

„Der Herr...“

„Der Herr...“

„Der Herr...“

„Der Herr...“

„Der Herr...“

„Der Herr...“

„Armen...“

„Eva...“

„Eva...“

„Eva...“

„Eva...“

„Eva...“

„Eva...“

„Eva...“

Weitere Sportmeldungen
Wacker im Endspiel

Wacker Halle - Sportfreunde Halle 4:0 (2:0)

Mit einem etwas unerwarteten Siege anan-

Wacker Halle - Sportfreunde Halle 4:0 (2:0)

Wacker Halle - Sportfreunde Halle 4:0 (2:0)

Wacker Halle - Sportfreunde Halle 4:0 (2:0)

Rund um die Kreisklasse

Wieder einmal neigt sich ein Spieljahr zu Ende...

Wieder einmal neigt sich ein Spieljahr zu Ende...

tracht mit drei Mannschaften gegen Sportfreunde...

Fuß- und Handball der HJ.

Handball am Sonnabend: 96 A - Sportfreunde...

Handball am Sonnabend: 96 A - Sportfreunde...

Handball am Sonnabend: 96 A - Sportfreunde...

Handball-Ausklang

Nur wenig Sandballspiele werden am Sonntag...

Borussia Halle hat Reichsbahn TSV Halle 1...

Hokey

Am zweiten Vorrundenspiel zur Ermittlung des...

Am zweiten Vorrundenspiel zur Ermittlung des...

Alles will nach Garmisch-Partenkirchen

Am Samstag nahm der 31. Kongreß der Internationalen...

Am Samstag nahm der 31. Kongreß der Internationalen...

Am Stiefrennen-Begleitflug durch Deutschland...

Am Stiefrennen-Begleitflug durch Deutschland...

Amliche Bekanntmachungen

Rechtlich Handhabt - Rechts Anwalt...

Rechtlich Handhabt - Rechts Anwalt...

Sport-Vereinsnachrichten

Herbol Schlagefest Emallelack...

Herbol Schlagefest Emallelack...

Herbol Schlagefest Emallelack...

Familien-Anzeigen
Kata Schröder
Eulie Dörrer

Familien-Anzeigen
Richard Richter
Dina Richter nebst Kindern

Familien-Anzeigen
Alata Finze
Dilo Finze

Familien-Anzeigen
gehören in die
Alfred Pfautsch

Familien-Anzeigen
gehören in die
Oehmichen-Tuche

Familien-Anzeigen
gehören in die
Brillen-Schmidt

Familien-Anzeigen
Kata Schröder
Eulie Dörrer

Familien-Anzeigen
Richard Richter
Dina Richter nebst Kindern

Familien-Anzeigen
Alata Finze
Dilo Finze

Familien-Anzeigen
gehören in die
Alfred Pfautsch

Familien-Anzeigen
gehören in die
Oehmichen-Tuche

Familien-Anzeigen
gehören in die
Brillen-Schmidt

Kinderwagen
KORBLÜHR
FACHGESCHAFT

HERBOL-SCHLAGFEST
EMALLELACK

HERBOL-SCHLAGFEST
EMALLELACK

HERBOL-SCHLAGFEST
EMALLELACK

HERBOL-SCHLAGFEST
EMALLELACK

HERBOL-SCHLAGFEST
EMALLELACK

HERBOL-SCHLAGFEST
EMALLELACK



Der Sport am Sonntag

Einen prächtigen Überblick über den Stand des europäischen Sports bietet die folgende Zusammenfassung...

Nach der Fußball-Weltmeisterschaft, die im Juli beginnt, trägt die deutsche Nationalmannschaft drei Testspiele aus...

Der Handballspielplan des DFB ist sehr umfangreiches Programm bringt der...

Im Vordergrund steht der Große Preis von Belgien, vier Wochenlang...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere der Sommer...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Die deutsche Wasserballmeisterschaft bringt die letzten Hauptturniere...

Nachdem die letzten Hauptturniere der Sommer...

Heerschau der Mitte-Leichtathleten Gaumeisterschaften in Halberstadt am Sonnabend und Sonntag

Am Wochenende treffen sich in dem neuen Halberstädter Sportfeld die Leichtathleten des Gauess Mitte, die in ihrer Verbandsstärke...

Im den Titel über 100 Meter beiderseits 25 Käufer. Der Zehnerleiterer G. v. ...

Der Sonntagvormittag steht im Zeichen der leichtathletischen Dreifachwettkämpfe für Frauen und Männer...

Der zweite Tag der Sonntagvormittag steht im Zeichen der leichtathletischen Dreifachwettkämpfe...

nicht verteilten will. So liegt der Ausgang vor allem zwischen Wolf-Johannes Meißner...

Der Sonntagvormittag steht im Zeichen der leichtathletischen Dreifachwettkämpfe...

amercanen Max Spring abtreten müssen. Die Gruppe der Halberstädter, die nach mit Silber...

Die 4x100-Meter-Wettkämpfe der DFB Halberstadt...

Deutschlandfahrer vor dem Ziel Vierter Etappensieg von Gryjsolle - Umbenhauer und Wengler

Zu einer neuen „Rummelreife“ gefahrte die vorletzte Etappe der Großdeutschen Radtour...

Der Etappensieg erlangte der Berliner Gryjsolle...

von Zimmermann gewonnene Bergprämie vergeben. Im Umbenhauer war als Erster vor dem Ziel...

Der Etappensieg erlangte der Berliner Gryjsolle...

aufregendem Kampf konnte Kramer den halbfachen Einheitsfahrer deutlich knapp besiegen. Er überholte...

Der Etappensieg erlangte der Berliner Gryjsolle...

„Tennis-Garde“ in Halle Gaumeisterschaften im vollen Gange

Auf den Plätzen des NEC Halle führt der Gau Mitte bis zum Sonntag seine Gaumeisterschaften im Tennis durch...

Der Tennis-Garde in Halle Gaumeisterschaften im vollen Gange...

Später aufeinander, während die auswärtigen Teilnehmer heute eingetroffen...

Der Tennis-Garde in Halle Gaumeisterschaften im vollen Gange...

Italienischer Fußball

Als 3000 Zuschauer in Frankfurt a. M. ...

Der italienische Fußball...





Mitte-deutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Hauptstraße 27. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Westend-Verlag 2424. Die „N.Z.“ ist das amtliche Ver-
bündungsblatt sämtlicher Widerstände der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Provinz Sachsen. — Die „N.Z.“
umfasst sämtliche Beiträge keine Gewähr. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Kellenbergstraße 1 B, Fernr. 276 31.
Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 171

Wesentlichste monatlich 2.—, wochentlich 80 Pf.
Bismarck — Wochensatz 2,10 Pf., (einmal 40,28 Pf.,
Jahresabonnement) wochentlich 80 Pf., (einmal 8,40 Pf.)
bater monatlich 2.—, wochentlich 80 Pf. Keine Gesandtschaft bei
Erklärungen infolge dicker Gewölbe. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 24. Juni 1939

Das Volk ist eins mit seiner Führung

Machtvolle politische Demonstration der Schaffenden Berlins - Dr. Goebbels über Aufgaben und Ziele der Außenpolitik des Großdeutschen Reiches

Berlin, 23. Juni. Am Dinnabend-
tribunalhof Schöneberg der Berliner
Werkschaffenden fand am Freitag
für große Teile der W.G.-Belegschaften
der städtischen Unternehmen ein Be-
triebsappell statt, der für die 15 000 Teil-
nehmer dadurch zu einem tiefen und nach-
haltigen Erlebnis wurde, daß der Gauleiter
Reichsminister Dr. Goebbels selbst gekommen
war, um zu einer bedeutenden politischen
Rede das Wort zu nehmen.
Dr. Goebbels leitete sich zunächst mit der
Behauptung ausländischer Blätter ausein-
ander, das deutsche Volk lehne die imperia-
listische Politik des Führers ab und daß
dabei eine eindeutige Definition dessen, was
man unter „imperialistischer Politik“ ver-
stehen könne. „Wenn man“, so rief er,
„unter imperialistischer Politik versteht, daß
ein Land die Welt unterwerfen will, dann
bedeutet das für das deutsche Volk nicht die
Möglichkeit, eine solche Politik zu betreiben.
Wenn man aber darunter eine Politik ver-
steht, die zum Ziele hat, einem Volk seine
eigenen Interessen zu verteidigen und zu
erfüllen, und ihm den Platz an der Sonne zu
erlangen, der diesem Volk auf Grund
seiner Tüchtigkeit, seines Fleißes und seiner
Zuverlässigkeit gebührt, dann freilich sind
wir Imperialisten!“

Arbeit sei es gelungen, die deutsche Nation
wieder in die Weltpolitik zurückzuführen.
„Wenn wir heute immer wieder der Welt
nach Kolonien erheben, so geschieht das
doch nicht um irgendwelcher Millionen
willen, sondern es geschieht für euch, damit
ihr zu leben habt und damit eure Kinder
die Basis zu einer nationalen Existenz vor-
finden, die eines großen und mächtigen
Kulturvolkes würdig ist.“

„Eingehend legte sich Dr. Goebbels mit der
Einführungspolitik der Engländer
auseinander, durch die wir uns weder
blühen noch gar irgendwie von unseren als
notwendig erkannten Zielen abbringen
lassen. Eines steht jedenfalls fest: das
Deutschland von heute habe mit dem von
1918 nichts mehr gemein, und es werde den
Weg geben, den es gehen müsse. „Und noch
eins mag die Welt zur Kenntnis nehmen:
Wenn man in London, Paris, New York
oder Warschau auch nur einen Schimmer
von Hoffnung hegt, daß das deutsche Volk
oder das deutsche Arbeiter sich einmal
vom Führer trennen könnte, so ist
das eine illusorische Hoffnung!“

Der Führer hat immer recht

„Wenn heute der englische Propaganda-
dienst behauptet: „Euer Volk hinter euch ist
nicht mehr mit“, dann können wir getrost
auf Antwort geben: „Wir brauchen uns
nicht einmal umzuwenden. Wir wissen, daß
das nicht wahr ist! Wer euch hier wird in
wahr auch das Ausland zugehen müssen,
daß ihr Arbeiter unseres Volkes seid. Und
es kann wohl niemand behaupten, daß ihr

verleitet und nicht ganz durchsicht. Dann
müht ihr euch mit dem Grundgedanken befehden
der Nationalsozialisten noch stets als
Nichtbürger gebiet hat: Der Führer
hat immer recht und er behält
auch immer recht!“
Die reichsweite begeisterte Zustimmung zu
allem, was der Minister als das Endziel
des Führers und die Aufgabe der deutschen
Volkspolitik darlegte, bewies für jeden
Zuhörer die Richtigkeit und Erfolgshaft im
deutschen Volk bilden, den zu
unerschütterlichen Untergrunden ist.
Die Stimmung, die die An-
wesenden während dieser Rede er-
lebte und beobachtet haben, um zu
Dr. Goebbels nichts anderes als
hat, was die Massen des Volkes
finden, und was ihrem eigenen
Denken und Fühlen entspricht.

Eintreibungsmächte liefern Waffen

Tanks und Flugzeuge für Polen

Danzig, 23. Juni. (Ein. Weh.) Aus zu-
verlässiger Quelle wird aus Danzig berich-
tet, daß in der letzten Zeit in Gdingen die
ersten Schiffe mit fremdem Kriegsmaterial
eingetroffen sind. Die Engländer-Dampfer
führen neuerdings immer recht erhebliche
Ladungen mit, was früher in diesem Umfang
nicht der Fall war. Man hat beobachtet, daß
Artilleriemunition und englische Tanks ge-
liefert worden sind. „Und noch
sicherheitsweise während der Nacht vorge-
kommen.“
Auch dem polnischen Dampfer „Kufin“,
der Munition und Waffen an Bord hatte,
wurden am 21. Juni von dem amerikanischen
Dampfer „Moracport“ leichte Tanks,
Flugzeuge und Flugzeugmotoren in Gdingen
ausgeladen. Das Munitionsschiffchen
im Danziger Hafen, das feinerseit eine der
erosten Streitkräfte zwischen Danzig und
Polen war, liegt augenblicklich tot da.

General Valle besucht Berlin

Auf Einladung Hermann Görings

Berlin, 23. Juni. Seine Erziehung
der Arabisch-italienische Staatssekretär des
Luitfahrs, Luftarmeegeneral Valle, wird



Genl. Valle, Araber-Militär (A.)
Staatssekretär General Valle

auf eine Einladung des Reichsministers der
Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luft-
waffe, Generalfeldmarschall Göring, am
Sonntag auf dem Flughafen Staken zu
einem mehrstündigen Besuch in Deutschland
eintreffen.

Deutscher Transitflug im Korridor überfallen

Schon die Länder stehen im Dienste des Chauvinismus

Lhorn, 23. Juni. Aus Dirschau wird
gemeldet: Am Donnerstag wurde die Bahn-
hofsplatt durch einen ungewöhnlich dreifachen
Angriff überfallen. In der Nacht vom
Mittwoch zum Donnerstag wurde von uns
bekannten Tätern ein deutscher Transitflug
überfallen. Die Räuber hielten den Zug
zwischen den Stationen Scharolun und
Dirshan an. Nachdem eine Anzahl Waren
gestohlen worden waren, deren Wert abzu-
schätzen zur Zeit noch nicht möglich ist, er-
griffen die Räuber infolge der sofort ein-
setzenden Verfolgung die Flucht und warfen
einen Teil ihrer Beute in den an dem
Bege gelegenen Graben. Am Tatort trafen
die Untersuchungsbeamten der Polizei ein.
Die Untersuchung ist im Gange.

Dem Präsidenten der Akademie für
deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank,
wurde am Freitag im Rahmen einer feier-
lichen Universitätsfeier der Ehren-
doktor der Juristischen Fakultät der
Universität Sofia verliehen.

Am an der Hochschule seiner Schwester
Jrene von Griechenland mit dem Ver-
trag von Spoleto teilzunehmen, trifft am
28. Juni König Georg II. von
Griechenland in Italien ein.

Schwachergeich

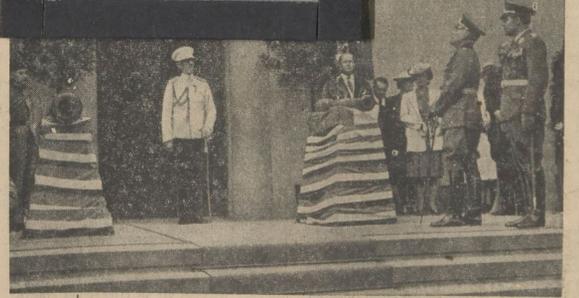
Frankreich gibt Alexandrette die Beistandsverp

Ankara, 23. Juni. (Ein. Weh.) Frank-
reich hat am Freitag den Sandhaf Alexan-
drette an die Türkei zurückgegeben. Der
Näheabvertrag wurde vom türkischen
Außenminister Saracoglu und dem franzö-
sischen Votschalter in Ankara, Wallgraf, unter-
zeichnet. Zu gleicher Zeit haben der franzö-
sische Außenminister Bonnet und der türkische
Votschalter Enad Davaz in Paris einen Ver-
trag über ein vorläufiges französisch-türki-
sches Bündnis unterzeichnet. Aus dem Text
des Unterzeichnungs protokollierten Text
geht hervor, daß Frankreich und die Türkei
im Falle eines Angriffs sich auf dem Balkan
im östlichen Mittelmeer gegenseitige
Hilfeleistung versprechen und daß an der
Herkunft eines einseitigen militäri-
schen Bündnisses gearbeitet werden soll, in
dem u. a. festzulegen wäre, in welchem Falle
die gegenseitige Hilfeleistung automatisch in
Kraft tritt.

Bei der Unterzeichnung des Näheab-
vertrages in Ankara war kein Exziter
anwesend. Die Zurückziehung der franzö-
sischen Truppen und die Übergabe der Ver-
träge bis zum 22. Juli durchgeführt
sein. Bonnet erklärte hierzu in Paris, daß
die Verträge einen Vertrag zur Stabilisier-
ung der Politik im östlichen Mittel-
meerbeden brähten.

Im Zusammenhang mit diesen Verträgen
gab die französische Regierung eine be-
sondere Erklärung über ihre Mission in
Syrrien ab, die am Freitag unterzeichnet
wurde und folgenden Wortlaut hat: „Die
Regierung der Neuwelt erklärt, daß es
tatsächlich die Politik Frankreichs ist, an-
zuerst eines Dritten auf die Mission zu
bestimmen, die es in Syrien und im
Libanon ausübt.“

Die Verhandlungen des Sandhaf an die
Türkei ist in Paris mit besonderem Interesse
verfolgt worden, weil Frankreich damit die
Beistandsverpflichtungen der Türkei erfüllt



In Gegenwart eines Vertreters von König Peter II. übergab, wie wir berichteten, der
deutsche Militärattaché in Belgrad dem jugoslawischen Kriegsminister die alten serbischen
Kanonen, die der Führer beim Deutschlandbesuch dem Prinzenregenten Paul Schenk

